

Predigt am 18.2 Diakonissen Riehn (Matthäus 4,1-11) – Einstieg in die Passionszeit

(Matthäus 4,1-11)

1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: **Bist du Gottes Sohn**, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: **Bist du Gottes Sohn**, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Die folgenden Zeilen, sind die Notizen zur Predigt vom 18.2.24. Leider kein vollständiges Skript. Ich empfehle zu diesem Thema das Buch: «Jesus von Nazareth, Teil I, von Joseph Ratzinger, erscheinen 2007 im Herder Verlag»

Einstieg in die Passions- und Fastenzeit

Der Kern der Versuchungsgeschichte ist das Beiseiteschieben Gottes. Gott wird neben allem so vordringlich Erscheinendem in unserem Leben als zweitrangig, sogar überflüssig und störend empfunden. Das Wesen der Versuchung ist es eben nicht uns direkt zum Bösen einzuleiten. Sie gibt vor, uns das bessere zu zeigen. Das Illusorische beiseitezulassen und uns endlich tatkräftig der Verbesserung der Welt zuzuwenden.

Schlussendlich geht es um Gott selbst: Ist er der Wirkliche, die Wirklichkeit selbst oder ist er es nicht? Ist er das Gute, oder müssen wir das Gute selber erfinden.

Die Versuchungsgeschichte lässt sich von zwei vorhergegangenen Ereignissen nicht trennen: Die Taufe und «40 Tage» fasten und hungern von Jesus.

Die Taufe ist die Salbung Jesus in seinen Dienst. Sichtbar kommt der Heilige Geist und Jesus wird in seinen Auftrag eingesetzt. Die Geschichte von Jesus beginnt und nimmt Fahrt auf. Er ist der versprochene Gesalbte (Messias) aus Jesaja 61. Er ist der von Gott eingesetzte und Gesalbte, er bringt es in Ordnung und dass ist seine Identität und seine Salbung.

Mit den 40 Tagen ordnen Matthäus und Lukas Jesus in die Grosse Geschichte seines Volkes ein. Die Symbolik ist schon zur Zeit Jesu eine gewaltige: 4 für die Enden der Welt und 10 für die 10 Gebote von Jesus. Es sind die 40 Tag die Mose auf dem Berg Sinai verbracht hat. Die 40 Tage umfassen das Drama der Weltgeschichte. Es ist das Einfinden von Jesus in

seine gewaltige Aufgabe. Wie in der Lesung vom Hebräerbrief, ist Jesus ganz Mensch, voll hunger und durst. Aber bleibt ohne Sünde. Er bezwingt das Böse.

Die Geschichte der Versuchung ist insofern die ganze Geschichte von Jesus vorweggenommen. Denn die Versuchung begegnet Jesus in unterschiedlichster Form auf seinem ganzen Weg.

In den folgenden Minuten möchte ich euch anhand einer simplen Struktur helfen, diesen Text (zumindest Ansatzweise) in seiner Tiefe für Jesus, die Kirche und mich persönlich zu verstehen.

1. Versuchung – Wenn du der Sohn Gottes bist, Steine zu Brot werden lassen

*Jesus – Im ersten Moment eine plumpe Versuchung. Jesus hat Hunger und es liegt in seiner Macht, Brot aus den Steinen zu machen. Der Kern der Versuchung ist, die Einleitung: **Wenn du Gottes Sohn bist.** Es liegt im Zweifel, ob Gott wirklich das Wichtigste ist, sogar vor Grundbedürfnissen. Jesus ist hungrig aber fokussiert auf das, was ihn wirklich nährt. Er geht seinen Weg bis zum Schluss. Auf Golgatha kommt dieselbe Frage wieder: «Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig vom Kreuz». Der vermeintlich einfachere Weg an Gott vorbei. Die Befriedigung meines jetzigen Bedürfnisses ist weniger wichtig, als dass das Grundbedürfnis, Nähe zu Gott wieder hergestellt wird.*

Die Kirche – Die gleiche Versuchung kommt der Kirche (gerade Heute) immer wieder vor die Tür: «Wenn du Kirche Gottes bist,...». Die Versuchung ist, die Not der Welt zu lindern. Symptombekämpfung zu betreiben und nicht wirklich das Problem zu lösen, das böse Herz. «Wenn das Herz des Menschen nicht gut ist, dann kann nichts anderes gut werden. Und die Güte des Herzens kann letztlich nur von dem kommen, der die Güte – das Gute – selbst ist.» Ratzinger. Deshalb bleibt es die Antwort als Kirche auf diese Versuchung immer und ohne Kompromisse dieselbe: Unser Kernauftrag ist es Menschen zuerst zu Gott zu bringen, ihnen Wort des lebendigen Gottes zu bringen. Daraus wird Veränderung der Welt passieren, die durch jede Not dringen wird.

Ich – Wo bin ich versucht, anhand meiner Not, oder der Not der Menschheit, Gott vorzuschreiben sich zu offenbaren, dass er meine Not stillt? Wenn es dich gibt Gott, dann musst du dich zeigen und wenn nicht dann finde ich einen anderen Weg! So ist auch meine persönliche Antwort auf diese Versuchung jetzt und für alle Zeit ohne Kompromiss: Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Ich will mehr als nur Brot. Ich trachte zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird mir alles hinzugefügt. Mein wahres Brot kriege ich am Tisch

des Herrn, wo ich weiss, dass Jesus für mich gelebt, gestorben und auferstanden ist, weil er mich und diese ganze Welt so unendlich liebt.

2. Versuchung – Vom Tempel herunterfallen lassen

Jesus – Im Garten Gethsemane, begegnet Jesus dieser Versuchung nochmals: Lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Gäbe es nicht einen einfacheren Weg. Die Versuchung ist echt: Jesus hätte den Kelch an sich vorbeigehen lassen können, in diesem Moment. Aber seine Antwort in Wort und Tat: «doch nicht wie ich will, sondern wie du willst, Vater». Jesus gibt sich nicht der Versuchung hin, seinen Weg zu gehen und Gott dazu einzuladen. Sondern genau das Gegenteil: Denn Weg Gottes zu gehen, im zu vertrauen, dass er es wohl machen wird.

Die Kirche – Wie oft sind wir als Gemeinschaft versucht, zu tun, was wir grad für richtig halten. Gerade in einer Zeit, wo der Kirche in nie dagewesenem Exodus, die Menschen davon laufen, ist die Versuchung extrem hoch sich dem Zeitgeist anzupassen, um die Menschen bei «Laune» zu halten. Im Grunde sagen wir als Kirche: Schau Gott wir haben diesen Weg gefunden, mach bei uns mit. (Oder in den Worten der Versuchungsgeschichte: Schau ich springe hier herunter, bitte bewahre mich). Die Antwort der Kirche auf diese Versuchung wäre: Zu sehen, was Gott tut, und dabei mitmachen. Denn, auf diesem Weg bewahrt Gott seine Kirche.

Ich – Spann Gott nicht vor deinen Karren. Wie oft lautet unser Gebet: Herr segne, was ich gerade am Machen bin. Ich weiss selbst, was gut ist. Die Versuchung für uns persönlich ist, dass wir uns über Gott setzen. In unserer Zeit kommt das in sanfteren Formen in so vielen Themen vor. Und wie selten in voller Aufrichtigkeit: Dein Wille geschehe. Gott, Gott sein lassen.

3. Versuchung – Der Herr der Welt

Jesus – Uns begegnet diese Versuchung erneut in dem Gerichtsverfahren in dem Jesus vor Pilatus steht. In diesem «Prozess» sagt Jesus wieder und wieder, dass sein Reich nicht gleich funktioniert wie die Reiche dieser Welt. Und dann kommt es zu diesem Moment, da Pilatus auf die alte Tradition eingeht, am Passahfest einen Gefangenen zu entlassen. Auf der Bühne stehen plötzlich diese zwei Figuren, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Da ist auf der einen Seite Jesus Barabbas, Führer einer Revolution, Mörder und Räuber, sein Name bedeutet: Jesus, Sohn des Vaters. Auf der anderen Seite steht Jesus, Rabbi und Lehrer, Sohn des höchsten Gottes, einsam. Das Volk wählt die Revolution, die Macht und der Aufruhr und bringt Jesus Christus an

das Kreuz. Das Volk beugt sich unter «das Böse» um die Hoffnung auf Macht zu haben. Aber die wahre Macht kann nicht am Kreuz vorbei. Jesus kurz vor seiner Rückkehr zu seinem Vater spricht: Mir ist gegeben alle Macht. Weil er sich seinem Vater gebeugt hat. Seine Macht ist anders, grösser und stärker als alle Reiche der Welt, aber getrieben von Liebe, von Ewigkeit und Gott selbst.

Die Kirche – Lieber Einfluss, als Gottesnähe. Lieber ein christliches Land, als das Reich, das ganz anders ist. Die Versuchung der Macht und der Manipulation, oft verdeckt, ist allgegenwärtig. Wir wünschten uns lieber das christliche Abendland, als eine lebendige Gemeinschaft von Christen, die Gott in die Welt hineinlieben. Aber die Antwort ist simple, aber nicht einfach: Wir wählen Jesus und überlassen ihm die Frucht.

Fazit:

Die grösste Versuchung bleibt: Es gibt einen Weg an Gott vorbei, ohne ihn. Dieser Versuchung nachzugeben, das ist Sünde. Ein Leben ohne Gott. Diese Versuchung klingt durch die Geschichte bei Jesus wurde sie auf die Spitze getrieben. Er blieb ohne Sünde. Wir aber wir brauchen einen Vermittler, der uns zurückbringt. Und Jesus ist das für uns geworden. Zurück in seine Gegenwart. An dem Ort, an dem wir zutiefst sind, wer wir sein sollen.

Was wir jetzt damit machen:

Fasten ist eine mögliche Antwort. Die Passionszeit wird schon immer in engen Zusammenhang mit einer Fastenzeit gedacht. Fasten bringt genau die Antwort auf die Grund Versuchung: Ich lasse weg, was mich hindert, was mich ablenkt und begeben mich in die Gegenwart Gottes. Gebe mich hin (Dein Wille, nicht meiner), bin da (lasse alles weg), komme zurück (Nach jedem Gedanken) und schaue Gott und bleibe. Dabei gehen wir gestärkt und eben nicht geschwächt aus dieser Zeit. Weil wir eben nicht von Brot alleine leben. 40 TAGE lang einüben, könnte eine tolle Gewohnheit ergeben.